

und Infanterie-Ausrüstungen aller Art und eine Million Patronen mit rauchlosem Pulver enthielt, ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Der Inhalt des Gebäudes, das steinern gebaut war, hatte einen Wert von 150 000 Dollars.

Paris, 11. Febr. Ein Landwirt aus der Gegend von Clermont (Oise), der schon einmal auf ein Loß 150 000 Franken gewann, hat von neuem einen Treffer von 100 000 Franken bei der Auslosung der Obligationen der Stadt Paris gezogen.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Febr. Kammer der Abgeordneten. Die lebhafteste Unterhaltung zwischen einzelnen Mitgliedern des Hauses, das Herumreichen eines Schriftstücks, die Einsichtnahme in dasselbe und die sich hieran anschließenden lebhaften Besprechungen schon vor Beginn der Sitzung waren Anzeichen dafür, daß die heutigen Verhandlungen von großer Bedeutung sein würden. In der That war die Aufmerksamkeit aller sehr gespannt, als v. Geyß als erster das Wort ergriff, um zu dem Antrag Klotz und Genossen, sowie zu der gestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen, den Standpunkt seiner Partei darzulegen und schließlich eine auch von der Volkspartei unterstützte Resolution zu beantragen, welche lautet: „Die Kammer der Abgeordneten nimmt Akt von der Erklärung der K. Staatsregierung, wonach dieselbe geneigt ist, sobald begründete Aussicht auf Durchführbarkeit der Verfassungsreform vorhanden sei, die neuerlichen Vorarbeiten in die Hand zu nehmen, und dieselben im Zusammenwirken mit allen Parteien zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu fördern.“ Der Reihe nach traten dann die Redner der Parteien auf: zunächst Haushmann-Gerabronn, der Mitunterzeichner der oben erwähnten Resolution. Sehr optimistisch sprach er sich über die Zukunft der neuen Reform aus. Er, wie auch nachher die anderen Redner betonten, daß sie nicht hinausgeschoben werden dürfe bis zum Ende der Legislaturperiode. Ja, er ging sogar so weit, die Annahme des neuen Entwurfs durch das Plenum in 2/3 Jahren in Aussicht zu stellen. Die bei der gefallenen Verfassungsreform gegen die deutsche Partei ausgegrabene Streitfrage wegen der Frage der Verhältniswahl und des Proporzbes begründete er feierlich und gab der Hoffnung auf eine Verständigung Ausdruck. Nach ihm sprach Prälat v. Sandberger, der im Namen der ritterchaftlichen Abgeordneten folgende Erklärung abgab: „Die freie Vereinigung ist ihrerseits bereit, an einer Revision des Kapitel 9 der Verfassungsurkunde mitzuwirken und ist damit einverstanden, daß die Regierung das Werk der Revision in die Hand nimmt. Sie betrachtet den in dieser Beziehung in Aussicht gestellten Zusammentritt der Regierung mit den Delegierten aller Parteien als einen geeigneten Weg zur Verständigung, ist aber der Ansicht, daß die gesetzgeberische Thätigkeit in dieser Richtung erst nach Erledigung der großen Steuer- und Gemeindevorlagen eintreten soll. Im übrigen ging der Redner auf die einzelnen Fragen nicht ein. Auch der Vertreter des Zentrums, Vizepräsident Dr. v. Kiene, sagte die Annahme der Resolution zu, zeichnete aber in großen

zügen gleich von vornherein den Weg, von dem seine Partei unter keinen Umständen abweichen könne. Auch Klotz erklärte sich für die Resolution, jedoch mit dem Vorbehalt, einen neuen Antrag zu stellen für den Fall, daß die Behandlung der Verfassungsrevision auf die lange Bank geschoben werden sollte. Ministerpräsident v. Breiting äußerte den Wunsch, von den Fraktionen darüber benachrichtigt zu werden, was sie als Grundlage für die neuen Verhandlungen ansehen. Der Minister freute sich über das allgemeine Bestreben, dem neuen Werke näher zu treten. „Möge doch der Geist der Versöhnung und des Friedens“, sagte er, „der heute in diesem Hause obwaltete, auch fernerhin die Verhandlungen begleiten und beherrschen.“ Dieser Friede wäre aber ums Haar gestört worden, als dem Abg. Haushmann im weiteren Verlauf allerlei Zweifel auftauchten über die Stellungnahme der einzelnen Parteien und er verlangte, die Führer derselben, namentlich die des Zentrums und der freien Vereinigung, möchten sich über die Hauptfrage äußern, damit man nicht ins Dunkle schreite und sich umsonst der Mühe unterziehe. Mit Recht wiesen Prälat v. Sandberger, Dr. v. Kiene, Febr. v. Dv und der Ministerpräsident darauf hin, es sei ganz verfehlt und unmöglich, daß die Parteien jetzt schon sich erklären. Unter allen Umständen dürften sie an ihre Stellungnahme zu dem einen oder anderen Punkt des alten Entwurfs bei Beratung des neuen Entwurfs nicht gebunden sein — daß Meinungsverschiedenheiten bestehen, zeigte schon die heutige Verhandlung. Wären dieselben aber einer näheren Besprechung unterzogen worden, so hätte dies zur Folge gehabt, daß die schnelle Einigkeit aller Parteien alsbald wieder verloren gegangen wäre. Haushmann verzichtete schließlich auch auf sein Verlangen, und so konnte nach einstündiger Beratung der bedeutungsvolle Antrag v. Geyß mit sämtlichen 84 abgegebenen Stimmen angenommen werden.

Stuttgart, 13. Febr. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich heute mit der Petition der Veteranen von Cannstatt und Umgebung um Erleichterung des Bezugs der Reichsbekleidung. Die Kommission hatte Tagesordnung beantragt, da die Petition zu unbestimmt gehalten war. Dagegen wurde heute von den Abg. v. Reckler, Förstner, Maier (D. P.) und Genossen ein Antrag eingebracht, der auf Abänderung des Gesetzes von 1873, betr. Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenbunds, abzielt und die Regierung ersucht, im Bundesrat dafür einzutreten. Dieser Antrag wurde von den Rednern aller Parteien, darunter den deutschparteilichen Abg. Förstner, Maier und Schneckenburger befürwortet und schließlich einstimmig angenommen.

Nunmehr werden bei den württembergischen Postanstalten auf Wunsch Beitragsmarken für die Invalidenversicherung, jedoch nur gegen andere solcher Sorten — eventuell unter Hinzubehaltung der Wertdifferenz — umgetauscht. Die Marken müssen aber gültig, völlig unbeschädigt und in einem Zustande sein, daß ihre Nichtverwendung sofort erkennbar ist. Verdorrene oder unbrauchbar gewordene Versicherungsmarken werden durch die Versicherungsanstalt und deren Bezirksvertreter umgetauscht.

so gern gehabt. Heute wurden die Lehrstunden ihm schwer! Der Kopf schmerzte ihm zum Zerschlagen, und hin und wieder rieselte Fieberschauer über seinen Körper.

Er hatte die Gewohnheit, den Kindern nach Schluß des Unterrichts ein Märchen zu erzählen. Dies war gewiß ein ganz neues pädagogisches Erziehungsmittel, allein Rudi fand, daß es sich bewährte. Die kleinen Leute hingen mit abgöttischer Liebe an ihm und freuten sich auf den Unterricht, anstatt ihn zu fürchten.

„Ich kann euch heute nichts erzählen, Kinder,“ sagte Rudi, als er geschlossen hatte, „es ist keine Strafe, ihr seid ja alle recht brav gewesen, ich fühle mich nur nicht wohl!“

Er winkte ihnen einen Abschiedsgruß zu und ging in sein Zimmer, jetzt endlich seine Postsachen musternd. — „New-York Herald,“ theologische Drucksachen, eine Todes-Anzeige! Rudi riß das Kowert von dem schwarz geränderten Papier.

„Berjätet. Am 21. Mai sanft verschieden Mr. John Grünwald, espn. 14. Straße, New York.“

Magdalens Otel, der reiche Großkaufmann, der mügeholten hatte, ihn auf dem Seminar zu erhalten, auf Veranlassung seines Freundes, des Pfarrers Thomas, und Magdalens. Ob sie sehr betrübt sein würde, die liebe, kleine Magdalene, der er so viel verdankte? Ihr Bild stand plötzlich vor ihm, und er hörte ihre sympathische Stimme aus der Bibel vorlesen.

In tiefem Sinnen stand er da. Da fiel sein Blick noch einmal auf die Postsachen. — Was war das? Ein Postschein, auf dem ein eingeschriebener Brief vermerkt war. Das konnte nur von Martin sein — und nun war er gerade nicht hier gewesen, als die Post vorüberkam. Er lief in den Stall, Tristan zu jammeln.

„Sie wollen doch unmöglich schon wieder fort mit leerem Wagen?“ Betty stand fast drohend vor ihm, die Hände auf die breiten Hüften gestemmt.

„Ich muß Betty, es ist ein Brief aus Europa für mich in Alton. Schon trabte er davon, der nächsten Poststation entgegen.“

Gegen 2 Uhr nachmittags stand Rudi am Postschalter und löste seinen Brief ein. Seine Hände zitterten, und er fühlte plötzlich, daß ihn die Kräfte verlassen, aber er bezahlte noch mit scheinbarem Gleichmut einen halben Dollar für Postmarken, ehe er das Bureau verließ. Gegenüber dem Postgebäude war ein Wirtshaus. Dorthin begab er sich mit schwankenden Schritten und forderte ein Glas Cognac, dann sank er auf einen Stuhl.

„Guten Morgen, Mr. Keller, was führt denn Sie hierher?“

Es war der Rev. Mr. Todds, Rudis nächster Vorgesetzter.

„Ich, ich habe mir die Postsachen geholt, Sir,“ stotterte der junge Geistliche, der sich plötzlich bewußt wurde, in welchem ungünstigen Lichte er dem andern erscheinen mußte, in seinem seit heute nacht

Stuttgart, 10. Febr. Von Seiten des Komitees für den Wiederaufbau des Lusthauses wird mitgeteilt, daß gestern vormittag eine zweite Sitzung desselben stattgefunden hat, in der vor allem die finanzielle Frage eine eingehende Behandlung fand. Der von dem Geheimen Kommerzienrat v. Pflaum vorgetragene Finanzierungsplan wurde mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen. Das Komitee sprach sich einstimmig dahin aus, daß für den eventuellen Wiederaufbau in erster Linie der alte Platz, ja die alten Fundamente ins Auge zu fassen seien. Doch hielten einzelne Mitglieder auch die Verlegung an einen anderen Platz keineswegs für ausgeschlossen.

Dermisches.

— Eingel. — Die „Gebildung“ unserer Zeitungen — kann man eigentlich so sagen? Ohne Holz auf seine neue Worterfindung zu sein, schlägt Avenarius dieses Wort im „Kunstwart“ vor, weil man bei uns in der Mode stehenden Bilderzeitungen doch nicht mehr von „Illustration“ reden kann. Illustration bedeutet „Erläuterung“ und will zeigen, was hinter einer Erscheinung steckt. Aber hinter den Bildern in diesen Bilderzeitungen steckt meistens gar nichts oder etwas, was man besser nicht ans Licht zieht. Das sogenannte Familienblatt „Ueber Land und Meer“ hat gelegentlich des Todes Zola's, des französischen Schriftstellers, der es bis jetzt am raffiniertesten verstanden hat, die Sinne zu täuschen, auch ein Bild gebracht: die Hunde Zola's, die dem Erstlingsbuch entgingen. Man bedenke, welche Wichtigkeit, sie zu sehen, für jeden Deutschen, der auf seine Geistesbildung was hält! Schlimmer als das ist die durch die „Woche“ verbreitete Lasttte, die Bilder berühmter Mäner, Ehebrecher und Hallunken zu bringen. Kürzlich war ein Theaterjünger abgebildet — warum? Weil er, um möglichst viel Geld zu machen, seinen Vertrag gebrochen und durchgebrannt ist! In einer der letzten Nummern war das Bild Leopold Böllings, des ehemaligen Erzherzogs, in Bauertracht zu sehen, daneben jene Schauspielerin, seine Maitresse, um dertwillen er Rang und Stellung weggegeben. Aber es kommt noch schlimmer. Unter einem Bildnis mit faden nichtssagenden Zügen liest man den Namen: „André Girou“. Hat eine anständige Zeitschrift die Pflicht, ihren Lesern derartige Kreaturen von Angesicht zu zeigen? Aber nicht genug damit, bringt dieselbe famose Woche noch zwei „hochaktuelle Bilder“: 1) der junge Ehebrecher und die fürstliche Ehebrecherin im Begriff eine Equipage zu besteigen und 2) die beiden neben einander in der Equipage sitzend. — Es ist traurig, daß solche Blätter hergestellt werden, noch trauriger aber ist es, daß sie so viele Leser finden, welche allerdings dadurch den Tiefstand ihrer Geistesbildung unwiderleglich beweisen. Und daneben finden sich immer wieder „anständige“ aber eitle Leute genug, welche sich herbeilassen, Bilder von sich und ihrer Familie in dem Blatte Aufnahme finden zu lassen. Bismarck sagt einmal, mit der berühmten deutschen Treue sei es eigentlich nicht weit her, aber die Eitelkeit der Deutschen sei ihm wohl bekannt. Wer beherzigt's? — r.

nicht gewechselten Anzug, mit dem halbgeleerten Glase Cognac vor sich.

„Um,“ sagte Mr. Todds, „das ist immer noch keine Erklärung für Ihr sehr, sehr reduziertes Aussehen und für Ihren Aufenthalt in dieser Kneipe! Ich traute meinen Augen nicht, als ich Sie hierhergehen sah!“

„Ich fühle mich sehr unwohl, deshalb ging ich in das nächste Gosthaus,“ entgegnete Rudi, der seiner Verlegenheit immer noch nicht Herr werden konnte.

„So? Sie fühlten sich krank und damit machten Sie den langen Ritt hierher?“ sagte der Prediger sarkastisch, „ich will Ihnen etwas sagen, Mr. Keller, Sie sehen aus wie einer, der die Nacht durchgezogen hat. Gute Besserung, ich sehe dort meinen Wagen kommen.“

Erschöpft und an allen Gliedern zitternd, sah Rudi da. Es hatte ihm eine gewaltige Anstrengung gekostet ruhig zu bleiben.

„Jetzt will ich versuchen, den Mann zu ver-gessen,“ sagte er sich und entfaltete den Brief.

Photographien fielen heraus, Bilder von den Kindern, von Magdalene und Martin. Rudi starrte wie träumend darauf. Heiß stieg das Weh empor in seiner Seele. Dann begann sein Herz stürmisch zu klopfen. O lieber Gott! Wenn das wahr würde, was Magdalene schrieb, wenn sie und Martin wirklich kämen, wenn er sie wiedersehen sollte! Er fühlte sich plötzlich gesund! Er hätte lachen und weinen mögen und seine Freude laut hinaus-schreien in alle Welt! (Schluß folgt.)

en des Komites
wird mitgeteilt,
fung desselben
die finanzielle
and. Der von
am vorgetragene
ner Zustimmung
sich einstimmig
Wiederaufbau
en Fundamente
hielten einzelne
einen anderen

Berlin. Eine ältere Dame in Genf hatte im Laufe des Monats Januar ein Täschchen verloren, in dem sich eine bedeutende Summe befand. Am 21. Januar fand der Laternenanzünder V. Buchs ein Säckchen, das er zu Hause aufbewahrte, ohne viel auf den Inhalt zu achten. Erst durch Annoncen wurde er aufmerksam, sah nach und fand die hübsche Summe von 200 000 Fr. in Banknoten und Obligationen. Buchs überbrachte der Dame das Geld und erhielt einen Finderlohn von 10 000 Fr.

Neukirch, 10. Febr. Unter der Ueberschrift: „Gedächtnis eines Naben“ lesen wir im „Volkshboten“: Im hiesigen Pfarrhause wurde vor einigen Jahren ein Nabe aufgezogen. Der Vogel wurde ganz zahm. Blühlich gelüftete ihn nach Freiheit, er flog davon und mischte sich unter seine Kameraden im Freien. Seither kommt er aber jeden Winter ans Pfarrhaus, setzt sich dort auf einen Baum und kommt schließlich ans Fenster, wo er früher immer gefüttert wurde. Der artige Vetter läßt sich dann immer gut schmecken, worauf er aber jedesmal wieder der goldenen Freiheit zueilt, denn an dem von ihm früher bewohnten Verschlage scheint er keinen Gefallen mehr zu finden. Mit welchem Phosphorsäuredünger sollen wir in diesem Frühjahr düngen?

Die wirklich richtige Auswahl der anzuwendenden künstlichen Dünger muß notwendig mit großer Sorgfalt geschehen, indem sonst, wie Hr. Professor Dr. Wohlmann in Bonn dies in einem Vortrage klar darlegt, sehr leicht eine größere oder geringere Geldverschwendung eintritt. Bis jetzt ist noch vielfach, wie derselbe bemerkt, die Auswahl der künstlichen Dünger Mode-sache; das sollte aufhören und an deren Stelle die Benutzung praktischer und wissenschaftlicher Erfahrungen treten. Besonders gilt es deshalb auch, für die als durchaus notwendig erkannte Phosphorsäuredüngung jetzt für das Frühjahr die richtige Auswahl zu treffen, und sich die Frage zu beantworten: Welchen Phosphorsäuredünger soll ich in diesem Frühjahr verwenden? — War es bisher meist gebräuchlich, bei der Frühjahrsdüngung die Phosphorsäure in Form von Superphosphat zu verwenden, so hat heute die praktische Erfahrung den sichern Beweis geliefert, daß die Anwendung guter Thomas-

schlache im Frühjahr gleich günstige Erfolge sichert wie Superphosphat, während sie durch ihre mehr-jährige gleichmäßige Nachwirkung vor letzterem vielfach sogar den Vorzug verdient.

Dazu kommt, daß der Landwirt in der Thomas-schlache die gleich wirksame Phosphorsäure nicht nur billiger kauft, wie im Superphosphat, sondern auch für den billigeren Preis in derselben noch 50% wirksamen Kalk und Magnesia erhält, die jedenfalls, und besonders mit Rücksicht auf die Nachwirkung, ebenfalls von hohem Werte sind.

Wo es sich um Anbau von Hülsenfrüchten oder um Getreide handelt, in welches Klee eingedreht werden soll, sowie bei allen kalkarmen Böden jeder Art kann es sich überhaupt nur um die Anwendung von Thomas-schlache handeln, schon ihrer nachhaltigeren Wirkung wegen.

Als Beweis für die vorzügliche Wirksamkeit der Thomas-schlache und die Vorteile ihrer Anwendung mögen zwei Beispiele aus der Praxis dienen:

Hofbesitzer Peters in Wehlendorferholz, Hannover, erntete bei der Düngung seiner Kartoffeln nur mit Stallmist pro Hektar 345 Zentner. Durch Zusatz von 16 Zentner Thomasmehl zu dem Stallmist stieg der Ertrag auf 449 1/2 Zentner, der Reingewinn betrug hier nach Abzug der Düngungskosten 231,75 M.

Hofbesitzer Bäumer in Haxfeld, Hesse-Nassau, erntete auf ungedüngtem Felde bei Hafer 24 Zentner Körner und 40 Zentner Stroh pro Hektar; auf dem gleichen Felde nach einer Düngung mit 16 Zentner Thomasmehl pro Hektar 49,3 Zentner Körner und 83,2 Zentner Stroh, entsprechend einem Reingewinn von 205 M. pro Hektar.

Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache.

[Unnütze Frage.] Richter: „Angeklagter, räumen Sie ein, den Diebstahl begangen zu haben?“ — Angeklagter: „Ich räume überhaupt nie was ein, ich räume bloß aus!“

[Ein Don Juan.] Leutnant: „Was haben Kamerad doch mit all den kleinen Andenken aus der Junggejellenzeit gemacht?“ — Oberleutnant: „Dem Feuer übergeben; nur Locken habe verwertet und mir damit Sofa polstern lassen!“

Zahlenrätsel.

- 1 2 3 4 5 6 7 Ort in Deutsch-Amerikan.
- 2 3 3 5 Stadt in Westfalen.
- 3 7 2 3 Zahlwort.
- 4 2 7 3 5 Fluß in Rußland.
- 5 2 6 5 Stadt in Thüringen.
- 6 5 3 3 5 ein aus der Bibel bekanntes Nahrungsmittel.
- 7 5 7 3 biblisches Land.

Auflösung des Rätsels in Nr. 24 ds. Bl.
Der Buchstabe „i“.

Richtig gelöst von Julius Kainer in Neuenbürg.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. Febr. Die Mehrheitsparteien des Reichstages haben an ihre Mitglieder telegraphiert, um ein beschlußfähiges Haus zu erzielen. Man beabsichtigt, Gruppen von Abstimmungstagen einzurichten, um durch die Ermöglichung des Debatte-schlusses die Erledigung der Etatsberatung und den Schluß der Tagung vor Ostern sicher zu stellen.

Karlsruhe, 13. Febr. Der Stadtrat beschloß das Ehrengrabnis des Staatsminister a. D. Dr. Hoff auf städtische Kosten. Das Großherzogpaar, der Erbgroßherzog und Prinz Karl haben persönlich kondoliert. Die Beerdigung ist Dienstag Mittag 12 Uhr.

Washington, 13. Febr. Wie aus zuverlässiger Quelle hier verlautet, haben die Verhandlungen in der Venezuelafrage zu einem befriedigenden Ergebnis geführt, jedoch die Umerzeichnung der Protokolle morgen oder übermorgen zu erwarten ist.

Mutmaßliches Wetter am 15. und 16. Februar.

Bei vorherrschend nordwestlichen bis nördlichen Winden und unfreundlicher Temperatur ist für Sonntag und Montag zwar noch mehrfach bewölkt, aber nur zu ganz vereinzelten und leichten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag Sexagesimä, den 15. Februar.
Predig: vorm. 10 Uhr (Lut. 8, 4—15; Lied Nr. 235): Stadtpfarrer Müller.
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Söhne: Derselbe.
Mittwoch, den 18. Febr., abends 7 1/2 Uhr: Abbestunde.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

An die K. Ortsschulinspektorate, betr. Unterrichtserteilung am Sonntag Vormittag.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß immer wieder Fälle vorkommen, in welchen der Unterricht an Fortbildungs- und Zeichenschulen am Sonntag Vormittag bis nach Beginn des Hauptgottesdienstes fortgesetzt wird.

Die K. Ortsschulinspektorate derjenigen Gemeinden, in welchen am Sonntag Vormittag Unterricht erteilt wird, werden beauftragt, die betreffenden Lehrer darauf hinzuweisen, daß der Unterricht am Sonntag Vormittag vor Beginn des Hauptgottesdienstes eingestellt und die sämtlichen Schüler so zeitig entlassen werden müssen, daß ihnen der Kirchenbesuch ermöglicht ist.

Neuenbürg, den 11. Februar 1903.
Höfen.

K. gem. Oberamt in Schalsbach.
Kälber. Schneider.

Bekanntmachung,

betr. die Süddeutsche Zuschuß-Kranken- u. Sterbelasse in Pforzheim.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Süddeutsche Zuschuß-Kranken- und Sterbelasse in Pforzheim eine Zulassung als eingetragene Hilfskasse oder eine Erlaubnis zum Betrieb der Krankenversicherung bis jetzt nicht besitzt. — Es wird daher vor dem Beitritt zu dieser Kasse gewarnt.

Den 13. Februar 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Bezirksfarrenschaubehörde.

Die Zusammensetzung der Bezirksfarrenschaubehörde (siehe Enztthaler Nr. 57 vom Jahr 1901) hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß der frühere Stadtpfleger Gräßle in Herrenalb seine Funktion als stellvertretendes Mitglied der Bezirksfarrenschau-behörde niedergelegt hat und daß für ihn als stellvertretendes Mitglied Schultheiß Seibold in Malsenbach gewählt worden ist.

Den 13. Januar 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

Für die bedrängte Familie Zimmermann in Bernbach weiter eingegangen von O/Amtswundarzt Dr. Herrmann hier 3 M. Herzl. Dank!

Neuenbürg, 13. Febr. 1903.

Red. d. Enztthaler.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Auerbach versteigert

Dienstag den 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr aus ihrem Gemeindewald Winterhalde mit Vorfrist bis 1. November ds. Js.:

- 34 forl. Stämme und Abschnitte I. Kl.,
- 121 " " " " II. " "
- 30 " " " " III. " "
- 13 " " " " IV. " "
- 6 " Sägflöße I. " "
- 8 " " " " II. " "
- 3 " " " " III. " "
- 7 " Wagnereichen IV. u. V.

Die Zusammenkunft ist vormittags 9 1/2 Uhr bei der großen „Linde“ unterhalb Auerbach.

Forstwart Ries in Langensteinbach fertigt auf Verlangen Anschläge aus den Listen und zeigt auf Verlangen das Holz vor.

Auerbach, den 11. Februar 1903.

Gemeinderat.

Fischer, Bürgermeist.

Kaiser, Hilfsratschr.

M. Schneider, Pforzheim.



Fertige Betten.

Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Heu-Verkauf.

Wir haben ca. 300 Ztr. gut eingebrachtes Heu im Gröfelthal zu verkaufen.

Angebote hierauf nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen.

Pforzheim, den 9. Febr. 1903.
Wasserwerksverwaltung.
Deiling.

Ottenhäuser.

Gläubiger-Aufruf.

Die Erben des verstorbenen Christian Frommer, Maurers in Ottenhäuser, fordern etwaige Gläubiger und solche, welche eine Bürgschaft in Händen haben, auf, sich bis zum 28. Febr. ds. Js. bei der Witwe des † zu melden. Da das Vermögen auf die Kinder übergeht, könnten später eingereichte Forderungen keine Berücksichtigung mehr finden.

Ein tüchtiges

Mädchen,

das die Hausarbeit versteht und etwas lochen kann, wird für ein besseres Haus gesucht. Dem-selben ist Gelegenheit geboten, die feinere Küche zu erlernen. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei

Frau Anna Fuld,
Pforzheim, Luisenstraße 54.

Verlobte.

welche ihre genauen Adressen ein-senden, erhält zwecks Einrichtung u. s. w. unseren prakt. Wegweiser grat. u. franco.
Hammer & Co., Eichstr., Stuttgart.



Neuenbürg, den 13. Febr. 1903.

Danksagung.

Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner I. Gattin, unserer I. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Friederike Knodel,

für die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie allen denen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und erquickten, und für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonntag den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr findet im Saal des Hrn. Karl Frommer in Neuenbürg ein weiterer

öffentl. relig. Vortrag

statt, wozu jedermann, der mit den göttl. Offenbarungen bekannt werden möchte, eingeladen ist.

- I. Teil: Wozu brauchen wir göttliche Offenbarungen? Offenb. 1. 3, 22: 6-7, 2 Petr. 1: 19, Hebr. 6: 1-2.
 II. Teil: Was sollen wir unter Anti- oder Widerschriften verstehen? und wer ist das Oberhaupt des Antichristentums in unserer Zeit? 1. Joh. 2: 18, 2. Thess. 2: 3, 4, Offenb. 13: 5-8, 16, 17, 18, Daniel 7: 19-26, Matth. 25: 1-13.
 Eintritt frei.

Die **Geschäftsagentur von E. F. Huber in Leonberg**
 Grabenstr. Nr. 89 (Wirtschaft zum Waldhorn)
 besorgt

die Beitreibung von **Geldforderungen**, die Vermittlung von **Gelddarlehen**, den An- und Verkauf von **Liegenschaften** und von **Forderungen**.
 Geschäftsaufträge werden gerne entgegengenommen.



Empfehle mein im Oktober l. J. neu gegründetes

Uhrengeschäft,

verbunden mit

Optik u. Bijouterie,

hauptsächlich meine

Reparaturwerkstätte,

wo ich für saubere und korrekte Arbeit weitgehendste Garantie leiste.

Louis Löffler,
 Uhrmacher,
 Calmbach.

Neuenbürg.

Apfelschnitz, Dampfpfäfel,

türk. Zwetschgen,

Ia. Ware empfiehlt

C. Buxenstein Nachf.
 Inhaber: C. Pfister.

HERREN, welche

Reell u. Billig bedient sein wollen, lassen sich stets unsere reichhaltigen

Muster-Collectionen

kommen.

Grösstes Tuch- u. Buckskin-Lager.

Gebrüder Schmidt

PFORZHEIM.

Gothaer Feuer-Versicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1902 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:

Neuenbürg: **Theod. Weiss.**
 Wildbad: **Lehrer Eppler.**

Neuenbürg.

G. Lustnauer

empfiehlt zur Mostbereitung:

Rosinen und Zibeben

in bekannt guten Qualitäten äußerst billig.

Ferner zu Futterzwecken:

Mohn-, Reys- und Leinfuchsen,

Leinmehl,

präpariertes Hühnerfutter.

Lager in

Koch- und Viehsalz.

Herrnalt.

Einen gebrauchten, in gutem Zustand erhaltenen, größeren

Herd,

geeignet für kleinere Restauration, sowie einen

Familienherd,

hat billig abzugeben

Aug. Geißelhardt,
 Schlossermeister.

Für neue, selbstgefertigte Herde halte ich mich bestens empfohlen.

SIDEROSTHEN

Patent

Schutz

Subrose

Schutz

FARBEN gegen Feuchtigkeit & Säuren

Lager bei Malermeister **Friedrich Ackermann,**
 Höfen a. d. Enz.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14-tägig Mittwochs nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
 in Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Ein kräftiges, fleißiges Mädchen, das schon gedient hat und vom Kochen etwas versteht, für Küche und Haushalt per 22. März bei gutem Lohn gesucht.

Frau Schmid, Wildbad, König-Karlstrasse 71 im Laden.

Neuenbürg.

Leinmehl,

Gerstenmehl,

Erbsenmehl,

Welschkornmehl,

in nur prima Ware, billigt bei

Albert Neugart.

Für Wiederverkäufer billigt en gros Preise.

◆ **Husten leidender** ◆

probire die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

Malt-Extrakt mit Zucker in fester Form. nicht begl. Zeugn. bewiesen wie bewährt u. v. sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 Pfg.

Niederlagen bei: **Wilhelm Sieß** in Neuenbürg; **Ehr. Vogler** in Calmbach.

Stets volle und billige Beugung! In mehr als 100 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Beste Gänsefedern u. alle and. besten Federarten. Auswahl u. beste Mischung garantiert! Preis, Bestellen p. W. Nr. 0,30; 1,40; 2,40. Prima Gänsefedern 1,00; 1,50. Federfedern: Halbweil 1,20; 2,20. Gänsefedern: Halbweil 1,20; 2,20. Gänsefedern: Halbweil 1,20; 2,20. Gänsefedern: Halbweil 1,20; 2,20.

Pecher & Co. Herford F
 Nr. 1424 in Weisfelden.

Beste Arbeit u. Preis. auch über Bestellungen und früher Bestellungen. Versand von Proben gratis für Fernbestellungen einmündig!

Sägmehl

bis auf Weiteres zu herabgesetztem Preise abzugeben.

Kotzenbachwerk.
 Neuenbürg.

Wohnung

mit 2 großen oder 3 kleineren Zimmern auf 1. April zu mieten gesucht.

Fr. Waldbauer, Bügeleisenfabr.

Ein sehr gut erhaltener

Steinweg-Flügel

ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt

Musikdirektor Böhmeyer,
 Pforzheim, Weiberstr. 8.

Pforzheim.

Ein anständiger

Junge

aus guter Familie, wird als Lehrling angenommen.

E. Lehmann,
 Tapezier u. Dekorateur.

Die neuen Formulare A.-G. betreffend das

polizeil. Meldewesen

(Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind in vorchriftsmäßiger Form vorrätig und hält solche den tit. Ortspolizeibehörden empfohlen.

Buchdrucker d. Euzthälers
C. Meeh.

Neuenbürg.

Ein ehrliches, braves

Mädchen,

welches kochen kann und im Zimmerdienst bewandert ist, wird gesucht. Näheres bei

Frau G. Meeh, Buchdrucker.

Gegenwärtig die einzige

Lotterie mit Losen

à **1** Mark

u. 40 000 Mk. Baargewinne.
 (Haupttreffer 15000 Mk.)

Esslinger Kirchenbaulose

Zielerziehung garantiert am 9. März. 10 Lose zu Mk. Porto und Liste 25 Pfg. Zu beziehen durch die

Generalagentur
Eberh. Fetzor, Stuttgart.
 in Neuenbürg bei **C. Meeh.**

Es giebt nichts Besseres gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Inkontinenz, auch Krampfhusten etc. als

Carl Nil's

allein echte

Spitzwegerich-Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Stk mit dem Namen Carl Nil zu haben Neuenbürg bei:

C. Buxenstein Nachf., Felix Haß; **Dabel, Gottfried König, Gemeinbesitzer;** **Herrnalt: B. Brosius, Lond.; Pforzheim: E. F. Schweitzer;** **Calmbach: W. Vogler.**